

## Krieg in der heutigen Zeit



Zelensky & Merz

31. Mai 2025 | Patrick Lawrence

BERLIN – Friedrich Merz ist erst seit wenigen Wochen als neuer Bundeskanzler im Amt, und schon hat er die deutsche Hauptstadt mit der Sorge um die wachsende Gefahr eines dritten Weltkriegs in Atem gehalten. Mehr noch: Während die Deutschen sich vor einer solchen Aussicht fürchten, warnen die Russen davor.

In einer Reihe jüngster Äußerungen, vor allem im deutschen Fernsehen, hat Merz nur knapp erklärt, dass er beabsichtigt, die Lieferung von in Deutschland hergestellten ballistischen Raketen an die Ukraine zu genehmigen, ohne dem Kiewer Regime Beschränkungen für den Einsatz dieser Raketen zum Angriff auf russisches Gebiet aufzuerlegen. Das ist ein Stolperdraht für Moskau, wie Merz nicht übersehen kann. Es gibt Berichte, insbesondere von einem Moskauer TV-Moderator und Blogger, Ruslan Ostashko, dass Taurus-Raketen bereits aus Schrobenshausen verschifft wurden und dass Kiew nun auf die Genehmigung aus Berlin wartet, sie einzusetzen.

Unter Berufung auf eine Quelle „in Zelenskys Büro“ [berichtete](#) Ostashko, dass der BND und der MI6, der deutsche und der britische Geheimdienst, die Taurus-Lieferungen überwacht haben. Dies ist jedoch eine hochsensible Angelegenheit, und es gibt keine offizielle Bestätigung für Ostashkos Bericht. Es könnte sein, dass er die Art von gezielten Indiskretionen wiedergibt, die Kriegstreiber üblicherweise nutzen, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen und Kontroversen zu vermeiden, während sie eine Nation rücksichtslos auf einen Krieg zusteuern lassen.

Der Kiewer Beamte beabsichtigt möglicherweise, die deutsche Dynamik in der Taurus-Frage zu fördern. Diese Praktiken waren beispielsweise in Kiew und Washington Routine, als das Biden-Regime die Menge und Raffinesse des Materials erhöhte, das es den Ukrainern schickte, nachdem es die russische Intervention vor drei Jahren provoziert hatte. Doch zum jetzigen Zeitpunkt kann die Herkunft oder der Wahrheitsgehalt dieser Berichte weder bestätigt noch widerlegt werden.

Die Vorsicht der Merz-Regierung ist besonders wichtig, wenn der Kanzler die Feindseligkeiten mit Russland wie geplant schüren will, ohne dass seine zerrüttete Koalitionsregierung zusammenbricht. „Es gibt keine Reichweitenbeschränkungen mehr für Waffenlieferungen an die Ukraine“, erklärte er am 26. Mai im deutschen Fernsehen, „weder von den Briten noch von den Franzosen noch von uns – und auch nicht von den Amerikanern.“

Nach einem Treffen mit Zelensky in Berlin zwei Tage später kündigte Merz an, dass Deutschland die Produktion von Langstreckenwaffen in der Ukraine finanzieren werde – ebenfalls ohne Einschränkungen für deren Einsatz. Er und der ukrainische Präsident stünden kurz vor der Unterzeichnung eines umfangreichen Rüstungsabkommens, hieß es weiter.

Merz ist ein Salomitaktiker, wie man so schön sagt. Aber schon die Planung der Taurus ist eine riskante und provozierende Eskalation der deutschen Beteiligung am westlichen Stellvertreterkrieg gegen die Russen. Es handelt sich um das leistungsfähigste der im Westen verfügbaren ballistischen Raketensysteme. Mit einer Reichweite von 500 Kilometern ist es in der Lage, Moskau von ukrainischem Territorium aus zu erreichen, und die Ukrainer bräuchten deutsches Personal, um diese Systeme zu bedienen. Die Deutschen würden auch die Zieldaten von einem noch nicht bekannten Standort in Deutschland aus liefern.

Aus diesem Grund weigerte sich Merzens Vorgänger Olaf Scholz, den Ukrainern Taurus-Raketen zu liefern. Deshalb spricht Merz oft und nachdrücklich davon, die Ukraine uneingeschränkt beim Einsatz von Waffen aus deutscher Lieferung zu unterstützen, scheut sich aber, die Taurus-Rakete beim Namen zu nennen. Aus diesem Grund erklären die Sozialdemokraten – Scholz' Partei und Merz' Koalitionspartner – jedes Mal öffentlich, wenn der Kanzler mit harter Hand andeutet, er werde bald Taurus-Lieferungen an Kiew genehmigen, dass sich an der offiziellen Politik in der Taurus-Frage nichts geändert habe. Soweit Merz die öffentliche Meinung wichtig ist, sind die deutschen Wähler entschieden *gegen* die Stationierung von Taurus-Raketen in der Ukraine.

All dies ist auch der Grund dafür, dass die Stationierung der Taurus auf ukrainischem Boden in Moskau für Aufruhr sorgt. Die Bedeutung, die diese Frage in den Russen hat, lässt sich kaum überschätzen. Andrei Kartapolow, Vorsitzender des Verteidigungsausschusses der Duma, [warnte](#) am 29. Mai, Russland könne Vergeltungsmaßnahmen ergreifen, sollte Deutschland die Taurus an die Ukraine liefern, und seine Stimme ist eine von vielen, die eine energische russische Reaktion nahelegen.

In einem [Kommentar vom Vortag](#) im russischen Nachrichtensender RT schlug dessen langjährige Chefredakteurin Margarita Simonjan vor, Russland solle Berlin angreifen, falls Deutschland eine Taurus an die Ukraine liefert. Simonjan nimmt in der Hierarchie zwar keinen mit Kartapolows vergleichbaren Platz ein, vermittelt aber einen guten Eindruck davon, was viele Moskauer derzeit beschäftigt.

■

Wie Sie vielleicht bemerkt haben, hat Präsident Trump in letzter Zeit immer wieder über Russlands jüngste Drohnen- und Raketenangriffe auf ukrainische Städte gesprochen. „Was Wladimir Putin nicht versteht, ist, dass Russland ohne mich“, bemerkte er neulich über sein digitales Megaphon auf Truth Social, „schon viel Schlimmes passiert wäre, und ich meine wirklich Schlimmes. Er spielt mit dem Feuer!“

Das ist natürlich trumpistisches Getöse. Doch es löste diese Reaktion von Dmitri Medwedew, dem stellvertretenden Vorsitzenden des russischen Sicherheitsrats und zwischenzeitlich russischen Präsidenten, auf „X“ aus: „Zu Trumps Worten, Putin spiele mit dem Feuer und Russland würden ‚wirklich schlimme Dinge‘ passieren, kenne ich nur eine wirklich schlimme Sache – den Dritten Weltkrieg. Ich hoffe, Trump versteht das!“

Ein weiteres Indiz für die Stimmung in Moskau.

Sie werden auch gesehen haben, dass Trump von verschiedenen Seiten enorm unter Druck gesetzt wird, insbesondere, aber nicht nur, von den Demokraten im US-Kongress, den liberalen Medien und langjährigen republikanischen Kriegstreibern wie Senator Lindsey Graham. Er solle alle Gedanken an eine Verhandlungslösung in der Ukraine aufgeben und sich Merz und anderen europäischen Staats- und Regierungschefs anschließen, die weitere Sanktionen gegen Russland verhängen. Trumps Wutausbruch richtete sich eher an diese Leute als an irgendjemanden in Moskau. Trump gegenüber wird argumentiert, dass Russlands anhaltender Krieg ohne Waffenstillstand ein Beweis dafür sei, dass Moskau nicht über Frieden verhandeln wolle.

Alles an der offiziellen westlichen Darstellung steht auf dem Kopf.

Dmitri Medwedew warnt vor der Gefahr eines globalen Konflikts, und man kann jetzt – ein ermüdendes altes Klischee – lesen, dass Moskau mit dem Beginn des Dritten Weltkriegs gedroht habe. Am Mittwoch schlug der russische Außenminister Sergej Lawrow den 2. Juni als Termin für die nächste Runde der Friedensgespräche mit der Ukraine vor, erneut in Istanbul. In der kommenden Woche wird er Moskaus detaillierten Vorschlag für Gespräche zur Beilegung des Konflikts bekannt geben. Doch nein, die Russen wollen nur mehr Krieg.

Merz und andere europäische Staats- und Regierungschefs treten für Frieden ein, verhängen aber neue Sanktionen gegen die Russen. Und dann sind da noch die Stationierungen der Taurus-Einheiten, die allem Anschein nach beginnen sollen, sobald Merz die politische Luft für rein hält.

Fragen Sie sich selbst: Warum sollten Merz und seine „zentristischen“ Kollegen in Paris und London Krieg führen und Sanktionen verhängen – und dies mit einer bemerkenswerten Dringlichkeit –, während die Gespräche zwischen Moskau und Kiew den ersten Hoffnungsschimmer seit drei Jahren zeigen?

Ich sehe in dieser Frage kein Problem. Der Westen hat den Stellvertreterkrieg, den die USA und ihre europäischen Klienten im Februar 2022 provoziert haben, verloren – das ist jetzt offensichtlich – und in einem Zustand verzweifelter Verleugnung herrscht im atlantischen Bündnis der Zwang vor, ihn über den Punkt hinaus zu verlängern, an dem er überhaupt keinen Sinn mehr macht. Donald Trumps Sünde – nun ja, eine von vielen, aber das ist eine andere Geschichte – ist seine Weigerung, bei dieser feigen Scharade mitzumachen.

Friedrich Merz hat die Farce nur noch gefährlicher gemacht.

Der kriegslüsterne Merz ist seit langem für seine obsessive Russophobie bekannt. Viele Deutsche fragen sich nun, inwieweit er bereit ist, eine militärische Konfrontation mit der Russischen Föderation zu riskieren – wenn es nicht seine Absicht ist, Feindseligkeiten zu provozieren. Mit seinem Besuch in Litauen am 22. Mai zur Feier des ersten Auslandseinsatzes der Bundeswehr seit dem

Zweiten Weltkrieg hat Merz viel Aufsehen erregt. „Es gibt eine Bedrohung für uns alle aus Russland“, erklärte er in der litauischen Hauptstadt Vilnius. „Wir schützen uns vor dieser Bedrohung.“

Auch das ist verkehrt herum. Ein Jahrhundert Geschichte lehrt uns das zur Genüge. Und es ist gut, sich daran zu erinnern, dass die Russen die militärischen Ambitionen von Merz, einschließlich seiner offensichtlichen Entschlossenheit, die militärische Unterstützung Deutschlands für die Ukraine zu verstärken, durch die Brille der Geschichte betrachten. Dies ist am besten als Maß für die Ernsthaftigkeit zu verstehen, die Moskau der Taurus-Frage beimisst, und nach meiner Lesart als Hinweis darauf, wie stark es reagieren könnte.

Am 28. Mai sprach [Sergej Lawrow](#) auf einer Sicherheitskonferenz in Moskau und bezog sich auf den Einsatz in Litauen inmitten von Berichten über Merz' Absichten, Kiew die so sehr gewünschte Rakete zu geben. „Viele wurden sofort an das letzte Jahrhundert erinnert, als Deutschland zweimal zur führenden Militärmacht wurde“, sagte er, „und wie viel Ärger das verursacht hat.“